

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. J. E. Fabri's Professors der Philosophie in Jena Elementargeographie.

Fabri, Johann Ernst

Halle, 1788

VD18 90849906

1) Das Hochstift Münster.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065

die Niederlande, theils der Churrheinische Kreis; g. D. das Herzogthum Westphalen, Hessen, und der Niedersächsische Kreis.

1) Das Hochstift Münster.

Grenzen. G. W. die vereinigten Niederlande und die Grafschaft Bentheim; g. N. das Fürstenthum Ostfriesland und Oldenburg; g. D. die Grafschaft Diepholz, das Bisthum Osnabrück, die Grafschaften Tecklenburg, Lingen und Ravensberg; g. S. die Grafschaften Mark und Recklinghausen, und das Herzogthum Cleve.

Flüsse. (f. 2. Th. S. 40.) 1) Die Ems, einer der Hauptströme Westphalens, entspringt im Bisthum Osnabrück. 2) Die Lippe entspringt im Paderbornischen. 3) Die Aa. Drey Flüsse sind hier, die diesen Namen führen: a) der eine entspringt bey Ahaus, und ergießt sich in die Wechte; b) die andere Aa oder Alpha, entspringt bey der Stadt Münster, und fließt in die Ems; c) die dritte entspringt auch bey Ahaus, und ergießt sich in die Issel.

Der Dümmersee liegt zwischen dem Hochstift und der Grafschaft Diepholz, und gehört nur zum Theil hieber.

Boden. Viel Heideland, doch auch gut Ackerfeld, und hin und wieder einige Hügel. Von den hiesigen Heidegegenden sind indessen nicht alle ganz wüste; ein großer Theil davon ist wenigstens in manchen Strichen guter Grasgrund, welcher Heu liefert. In den großen Heiden sind oft sehr bewegliche Sandberge, bisweilen auf 100 Fuß hoch. Oft entsteht da ein Berg, wo vorher ein Thal war, und der Berg wird wieder zu einem Thale. Bey starkem Winde ist es gefährlich in bergleichen Sandgegenden zu reisen. Eine Wolke von Sand umgiebt bisweilen den Reisenden in einer Länge von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Meile, und wol auch so breit.

Landesprodukte. (f. 2. Th. S. 41.) Hauptprodukte sind Getreide, Flachs, Viehzucht. Die weitläufigen Heiden befördern vornemlich die Schaafzucht. An vielen Orten wächst das Heidekraut in solcher Höhe, daß es kaum von dem höchsten Schnee bedeckt wird. Die Schaafe müssen sich selbst, wie im Lüneburgischen u., von diesem Heidekraut durchs ganze Jahr

Jahr ihre Nahrung suchen, und nur, wenn alles unter dem Schnee vergraben ist, giebt der Landmann seiner Heerde einige Garben ausgedroschnes Stroh und etliche Bund Heu, aber nur sparsam. Wolle ist ein Hauptprodukt des Landes, das zu Strümpfen vornehmlich verbraucht wird. Die Strumpfstrickeren ist im Kleppenburgischen und Meppischen durchgehends allgemein. Alles strickt hier was nur Hände hat; Bauer, Bäuerinnen, Kinder, Knechte und Mägde, vom 5ten Jahr des Alters bis ins Grab. So bald die Feldarbeiten einige Ruhe verstatten, sitzt alles beym Feuer, oder im Schatten zum Stricken. Der Knecht strickt hinter dem Mistwagen, unterwegs wenn er zum Acker, oder sonst über Land geht; so die Magd, so alle Hausgenossen; der Schäfer den ganzen Tag hinter den Schaafen; selten findet man hier den Landmann unterwegs ohne Strickzeug. In den Bauerschaften und Dörfern versammeln sich im Winter die Stricker den Abend über zu 20: 30 in einer Stube, um bey der Wärme von Einem Ofen, und beym Schein einer Theerlampe so wohlfeil als möglich bis 11: 12 Uhr in die Nacht hinein zu arbeiten. Es ist fast unglaublich, wie wohlfeil die Strümpfe gestrickt werden. Wenn ein Kaufmann die Wolle dazu giebt, so strickt man 60 Paar Kinderstrümpfe für einen Thaler, und spinnit dabey noch die Wolle. Die im Lande erzeugte Wolle reicht bey weitem zu aller Arbeit nicht zu, daher man noch welche aus der Fremde kommen läßt. Die Strümpfe sind von grober Art, und gehn größtentheils nach Holland, wo sie die Matrosen auf den Schiffen gebrauchen; gewöhnlich werden sie Wagenweise verkauft. Am südlichen Ufer der Zäse wird viel Flachs gebaut, und hier sind die Einwohner eben so fleißig mit Spinnen. Die Bienenzucht ist hier sehr wichtig, und wird durch die Heideländer sehr befördert. Die Nachbarschaft von Ostfriesland kommt hiebey sehr gut zu statten, weil man dort viel Rübsaat baut. Die Einwohner in der Nachbarschaft von Ostfriesland fahren ihre Bienenstöcke im Frühjahr auf die Koft, wenn bey ihnen keine Nahrung ist. Ist die Blüthe der Rübsaat zu Ende, so fängt alsdenn der Buchweizen an zu blühen. Gegen diese Zeit werden die Bienen zurückgebracht; und die Ostfriesen schicken nun im Gegentheil die ihrigen hieher. Nach geendigter Buchweizenblüthe blüht die Heide. Roggen, Hafer und Buchweizen wird nicht hinlänglich gebaut. Man findet auch Holz, Tork,